



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 17. Cap. Weilen wir Kinder Gottes seyn/ sollen wir nach seinem Geist  
auch leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

bet also ohne Sorgen / als wann die See  
 samt dem Leib zu grund gienge ; Dann  
 die meisten Menschen = Kinder leben weder  
 nach den Glauben / weder nach der Vernunft  
 sondern folgen nur ihren Sinnlichkeiten / flie-  
 hen entgegen / was ihnen duncket beschwär-  
 lich zu seyn / als wann in diesem Leben nichts  
 anders zu thun wäre / in dem anderen nichts  
 zu fürchten.

Dein schwacher Geist ist schuld / daß  
 du noch nicht gekommen /  
 In das gelobte Land / wo wohnen  
 nur die Frommen /  
 Bist einem Maulwurff gleich / der  
 zähret von der Erden /  
 Steig auf / schau über dich / du mußt  
 ein Adler werden /  
 Dann wer ein Adler ist / der kan sich  
 wol erschwingen /  
 Über die Wolcken hoch / durch tau-  
 send Himmel dringen.

Das siebenzehende Capitel.

Weilen wir Kinder Gottes seyn / sol-  
 len wir nach seinem Geist auch  
 leben.

**W**ann jemand recht zu Gemüth führet  
 te / und stetig betrachtete / daß er ein  
 Kind

Kind Gottes / mit dem theuren Blut Christi  
 Jesu erlöset / und zu der Hoffnung des ewi-  
 gen Leben wiedergeboren worden / so hielte  
 er diese Ehr und Hochheit vielmehr in wehrt /  
 begehrte nichts Zeitliches / sondern sein Ge-  
 müth stünde nur ganz und gar allein zu Gött-  
 lichen und ewigen Dingen / er seuffzete allezeit  
 zu dem himmlischen Vatter / und stellte ein  
 solches Leben an / wie es ein solches Kind  
 Gottes geziemet. Gleichwie in einem Schau-  
 spiel / welches doch eine Lehre in Bildung  
 ist / und nur zum Lust des müßigen Volcks  
 erdacht worden / welcher im diesen die Perso-  
 son eines Königs vertritt / befleißet sich ernst-  
 lich / daß er nichts handele oder rede / was  
 der Würde eines Königs nicht geziemet ; Wie  
 viel mehr sollen wir Christen / welche wir den  
 Todt unsers Herrens verkündigen / bis daß er  
 ankommet / mit ganzem uns befleißigen / daß  
 wir nichts in unseren Wercken und Reden  
 verüben / was Christo nicht würdig / oder zus-  
 wider seyn kan. Dann / gleichwie der Mah-  
 ler / damit er ein vornehmes Bildstuck verfer-  
 tige / seine Augen und Gemüth von demsel-  
 ben niemahls abwendet / bis er es verferti-  
 get / also soll ein Christ in allen seinen Reden /  
 Thun und Lassen das vollkommene Leben  
 Christi / und seine Sitten als ein Vorbild /  
 welches in allen Dingen das ausgemachteste

ist / sich vor die Augen stellen / und also reden  
 also wirken / also leben / daß er von seinen  
 Exempeln niemahls abweiche. Dann / wer  
 da saget / daß er in Christo bleibe / der muß  
 gleichwie er gewandelt hat / auch wandeln.  
 Der Geist / welcher biß dato in uns herrschet  
 ist der Geist des Adams / durch diesen seynd  
 wir in die Dienstbarkeit des Teufels verfa-  
 len / weilen wir unserem eigenen Nutzen und  
 eigener Lieb zu sehr angehangen. Weilen  
 wir nun der Natur nach Kinder des Zorns  
 seyn / so verrichten wir unsere Werck meisten  
 theils nach dem Willen des Satans. Von  
 dieser Gefangenschafft aber und Dienstbar-  
 keit seynd wir durch das Bluth Christi ge-  
 reiniget worden / darumen müssen wir hin-  
 führo auß denen Gründen der Gnad würcken  
 und diesem Leib anhängig seyn / dessen Gli-  
 eder wir worden. Adam der erste Mensch  
 ist von der Erden / und ist irdisch /  
 der andere Mensch aber (Christus) ist  
 von dem Himmel / und ist himmlisch.  
 Derowegen gleichwie wir das Bild  
 des irdischen Menschen getragen ha-  
 ben / also laßt uns auch das Bild des  
 himmlischen tragen. 1. Cor. 15. 47. Wir  
 müssen derowegen Achtung haben / damit  
 die wir Christen genennet werden / die Wür-  
 de dieses herrlichen Nahmens durch unser  
 Leicht

Leichtsinnigkeit nicht verschertzen. Wann jemand den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein / sagt der Apostel Paulus / Rom. 8. 9. der aber kan gesagt werden den Geist Christi zu haben / dessen Leben so wohl äußerlich / als innerlich dem Leben Christi gleichet / der seine Sitten nach dem Exempel Christi richtet / der also reden / also würcken thut / was Christus. Eben dieser vermahnet an einem anderen Orth / damit wir nicht sollen nach den Menschen wandeln / als wolte er sagen : gehe nicht dem Menschen nach / sondern dem / der den Menschen gemacht hat. Weiche nicht ab von dem / der dich erschaffen / damit du mit seinem Geist begabet / ein Sohn Gottes werdest ; dann ein Kind und Sohn Gottes kan derjenige nicht seyn / welcher von dem Geist Christi entfernet ist.

Wie kanst du Gottes Kind / und  
 Gott dein Vatter seyn /  
 Wann seine Erbschaft dir nicht  
 wurde auch gemein ?  
 Ein Bruder Christi bist / und durch  
 sein Blut ein Erb /  
 Drum lebe Brüderlich / den Namen  
 nicht verderb ;

D 5

Solg

Folg der Lehr GOTTES Sohns / wür-  
 de nach seinem Geist /  
 Daß GOTT dich / liebes Kind / in  
 Christo JESU heist.

Das achtzehende Capitel.

Der Gerechte lebet aus dem Glauben.

**W**ie der Wurzel dem Baum / der  
 Grund dem Gebäu / der Brunn den  
 Bächen / das ist dem Christlichen Le-  
 ben / und allen anderen Tugenden der Glaub /  
 dann ohne diesen ist es unmöglich / daß man  
 GOTT gefalle ; Derowegen müssen wir von  
 demselben einen Anfang der Christlichen Un-  
 terrichtung machen / weilen die Schrift sa-  
 get : Rom. I. 17. Daß der Gerechte aus  
 dem Glauben lebe. Derowegen alles / was  
 von der Weißheit / von ihrem Lob und Hoch-  
 schätzung mit vielen ruhmwürdigen Wörtern  
 in denen heiligen Büchern geschrieben stehet /  
 als im Buch der Weißheit am 7. im Buch  
 Job 28. Dieses kan in Wahrheit auch vom  
 Glauben angeführet werden / wie es die Sach  
 selbst lehret / und die Ubereinstimmung aller  
 Weisen und Gelehrten behauptet. Alles  
 Gold ist wie ein geringer Sand gegen  
 ihr zu schätzen / und Silber wird gegen  
 ihr wie Roth geachtet werden ; sie ist  
 dem